

Die Völkische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217

Nr. 226

Bezugspreis: monatlich 3,40 Reichsmark, — Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Einzelhändler und andere Anzeigenstellen entgegen. — Der Abnehmer erhält den Betrag von 3 Reichsmark. — Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62, Fernamt Centrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postfachnummer Leipzig 92 412. — Halle-Saale: Donnerstag, 25. Sept. 1924. — Geschäftsstelle Berlin: Hamburger Str. 30, Fernamt: Ostkurierstr. 92-1, eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag: a. Drauf von Otto Uhle, Halle-Saale

Die Reichsregierung schwächt ab...

Abänderung des Kabinettsbeschlusses?

Der deutsche Gegenschritt

Berlin, 24. September.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Es scheint nach den neuesten Berliner Mitteilungen nicht beabsichtigt zu sein, die Völkische Zeitung über die deutschen Voraussetzungen für den Eintritt in den Völkerbund direkt den beteiligten Mächten zu überreichen, sondern man geht offenbar mit dem Gedanken um, dieses Memorandum nur den deutschen Vertretern zu übermitteln, die es als Grundlage für ihre zu unternehmenden Schritte benutzen wollen. Das darin eine bedeutende Abschwächung der vom Kabinettsrat beschlossenen Maßnahmen zu sehen ist, liegt auf der Hand, wie auch noch ein anderer Umstand den Eindruck erwecken muß, als sei man in Regierungskreisen nach dem getrennten Besagten Wort wieder von einem Schwächeanfall betroffen. Wie nämlich diese Instruktionen an die deutschen Behörden übermittelt werden, werden sie nochmals einem zweiten Kabinettsrat zur Vorlage kommen, der unter Umständen noch Veränderungen einbringen könnte. Wir haben es bisher immer erleben müssen, daß solche Veränderungen an einem einmal gefassten Entschluß immer — siehe Kriegsschuldfrage — zu seiner Verschärfung auslaufen, und wir zweifeln nicht daran, daß von innen und außen alle Kräfte mobil gemacht werden, um die in der Dienstags-Sitzung des Kabinetts nicht gefasste Umfassung noch möglich zu veranlassen.

Die englische Auffassung

Berlin, 24. September.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

In Berliner diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß man in der englischen Regierung recht enttäuscht über den deutschen Kabinettsbeschluss ist, da seit einiger Zeit den Ministern der Labour-Partei von deutschen Sozialisten immer wieder berichtet worden ist, daß der deutschen Regierung nichts übrig bleibe, als sich zum Eintritt in der jetzigen Fassung des Völkerbundes zu entschließen. Internomine Fällungsmaßnahmen in Berlin hätten allerdings immer ein negatives Ergebnis und ließen sich schließlich den Zweifel daran aufkommen, ob diese sozialistische Information auf fester Grundlage beruhe. Anzuerkennen ist indes man in London die von Frankreich geführten Wänder, Deutschland zum Eintritt zu beeinflussen, reichlich merkwürdig und vermutet hinter ihnen die Interessen der französischen Industrie und zölibatäre Sozialisten, die beide Gendarmen der Welt sind. Willst du nicht auch, so berichtet unter englischer Gewandmann, die immerhin beinahe als sympathisch zu bezeichnende Haltung der französischen Reichsregierung für Deutschland mit dem Umstand zusammen, daß dadurch vielleicht die Kriegsschuldfrage unterbunden werden kann. (1) Deutschland wird immerhin gut tun, bei der Entscheidung über die Beitritts-erklärung zum Völkerbund sowie anderen außenpolitischen Beschlüssen die innerpolitische Lage in England im Auge zu behalten, wo sich ungewissheit auf ein Wandel vollzieht, der die Kabinets der Labour-Partei auf längere Dauerfrist nicht gerade begünstigt.

Die Berliner Presse zur Regierungserklärung

Berlin, 23. September.

Die Erörterung über die getriggerte Regierungserklärung über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nimmt in der Berliner Presse eine gewisse Rolle ein. Die meisten Wänder billigen den Abschluß des Kabinetts, erinnern aber in diesem Zusammenhang an die Frage der Regierungsumbildung und knüpfen ihre Kommentare daran.

So schreibt der „Berliner Volksbeobachter“: Die Regierungserklärung entspricht durchaus der diplomatischen und der allgemeinen politischen internationalen Lage. Ob man über dieses ungewissheitlos zu urteilen das des formellen heraus, mit der Haltung der Reichsregierung in der Sache einig gehen kann, das ist nun freilich eine Frage des Vertrauens und hier zeigt sich unmittelbar, in welchem inneren Zusammenhang die Frage nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund mit der überlieferten oben völlig unabhängigen Frage der Umbildung der Reichsregierung liegt.

Die „D. M. Z.“ schreibt: Am ganzen ist der Beschluss des getriggerten Kabinettsrates zu billigen; er bildet einen guten Ausgangspunkt und hat, wenn wir ihn auch innerpolitisch werten wollen, den großen Vorzug, notwendige Einwirkungen nicht zu betonen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meint: Die Gefahr ist noch nicht vorbei; es ist aber wenigstens verstanden, daß ein

überzeitlicher Entschluß gefasst wurde, den wir einmal schwer bitten bereuen müssen.

Die „Neue Zeitung“ bezeichnet es als das Mächtigste jetzt trotz allen Drängens lauter und aufstrebender Sozialisten, die Arbeit über den Völkerbund für gewisse Zeit in den Schrank zu legen.

Die völkische „Deutsche Zeitung“ schreibt: Es ist u. a. gerade unerwartet, daß der Völkische, der Völkische den Eintritt in den Völkerbund für erforderlich hält. Das „Berliner Tageblatt“ stellt fest: Dieser Beschluss, der eine Vereinfachung ausbricht und zugleich eine diplomatische Umfrage anknüpft, ist vernünftig und entspricht der Situation. Sollte der entscheidende und schnelle Wunsch, Deutschland an den Arbeiten in Genf teilnehmen zu lassen, sich mit Energie äußern, so wird man hoffentlich doch zum Ziele gelangen.

Die „Germania“ erörtert in dieser Entscheidung einen außenpolitischen Fortschritt, äußerlich vielleicht den fürchten, der in dem ereignisreichen Jahr 1924 gelang wurde, der für Deutschland von großem Nutzen ist.

Der „Berliner Kurier“ sagt: Die Reichsregierung geht mit diesem Entschluß in den nächsten Weg zur Verwirklichung dessen, was sie beschloß und als ihren Beschluss mitgeteilt hat: den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, wenn nicht innermarteils bewiesen tritt, alsbald zu beantragen.

Der „Vorwärts“ meint: Man sich auf der Erklärung der Regierung stellen will, ist doch zum guten Teil eine Sache des Vertrauens. Es besteht die Gefahr, daß die ganze Angelegenheit mit dem Scheitern Deutschlands und mit der Auflösung der neuen Regierung enden könnte. Gerade das wäre aber das Schlimmste von allem.

Eine württembergische Erklärung

Stuttgart, 23. September.

Wie wir erfahren, hat sich die württembergische Staatsregierung dieser Lage an die Reichsregierung mit der Erklärung gewandt, sie gehe davon aus, daß vor einer endgültigen Entscheidung über den Eintritt in den Völkerbund und über die Behandlung der Kriegsschuldfrage die Länderregierungen vor der Reichsregierung steht werden.

Der Einbruch in Genf

Genf, 23. September.

Der Beschluss der Reichsregierung in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wurde in den Reichstagskammern in der Völkerbundpalast eingehend erörtert. Einzelne seit alle Delegierten an einer Sitzung von Kommissionsmitgliedern teilnahmen und der Rat eine geteilte Sitzung abhielt, verbreitete sich die Nachricht mit großer Schnelligkeit im Saal und wurde überall lebhaft kommentiert. Der laudable und entgegenkommende Lohn der Erklärung verleiht seinen Einbruch nicht. Man erwidert in dem Beschluss der Reichsregierung die Vereinfachung, in nicht allzu ferner Zeit einen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund zu stellen. In den Kreisen der neutralen Delegationen ist die Anschuldigung vertreten, daß von den Großmächten Deutschland der Eintritt noch Möglichkeit erleichtert würde. Andererseits macht sich aber bei den Neutralen eine gewisse Enttäuschung darüber geltend, daß von einem Eintritt Deutschlands noch während dieser Sitzungsperiode keine Rede sein könne. Im Laufe des heutigen Nachmittag wurde vielfach die Frage erörtert, ob die Vollversammlung bereits Januar zusammentreten könnte, um über das alsdann vorliegende Aufnahmegericht zu beschließen.

Paris, 24. September.

Wie der „Matin“ aus Genf meldet, hat am Donnerstag ein Kommuniqué der Reichsregierung gelten kann.

Umbau des Ministeriums für die besetzten Gebiete

Berlin, 23. September.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie wir erfahren, besteht bei der Reichsregierung die Absicht, das Ministerium für die besetzten Gebiete in absehbarer Zeit in ein Staatssekretariat umzuwandeln, das wie früher, aus Reichsministerum angegliedert würde. Die Schaffung eines vollständigen Ministeriums für die besetzten Gebiete erfolgte seinerzeit beim Aufbruch, da man glaubte, daß ein Staatssekretariat die aus den veränderten Verhältnissen erwachsenden größeren Aufgaben nicht in dem Maße erfüllen könnten, wie es die Interessen der besetzten Gebiete erfordern. Jetzt erwidert man, daß mit dem fortgeschrittenen Aufbau der Verwaltung und der Annäherung der Verwaltungsstruktur an die Verhältnisse vor dem Ausbruch eines Eingehens der Organisation möglich und zweckmäßig sein würde, zumal sich eine gewisse Erleichterung damit verbunden sein dürfte. Bisher liegen seit Beschlüssen noch nicht vor, daß ist anzuempfehlen, daß diese Frage gleichwohl mit der Aufstellung der Kabinettsombildung auf wird. Nach dem Aufheben des ersten Ministers für die besetzten Gebiete Dr. Rüdiger, liegt das Ministerium augenblicklich in den Händen des Reichsministers Dr. Hoecke und zwar in Vertretung mit dem Reichsministerium.

Soziale Strömungen in England

Von Graf E. v. Zedtwitz.

Die britische Arbeiterpartei war vor dem Kriege keine politische Partei im engeren Sinne, sondern mehr ein Ausschüß der Gewerkschaften, die zwar schon organisiert und geleitet waren wie die deutschen und ebenso wie diese ihre eigene, von sozialen Gesichtspunkten ausgehende Politik betrieben, aber im Gegensatz zu den unseren infolge der Einstellung der englischen Arbeiterpartei mit Sozialismus und Klassenkampf nichts zu tun haben wollten. Der englische Arbeiter mußte zwar ebenso wie der deutsche eine Abgrenzung seiner Lage, d. h. der Löhne, Arbeitszeit usw., unternehmen, aber niemals für die Lehren irgendwelcher sozialistischen, für Sozialisierung oder Beseitigung des kapitalistischen Systems, sondern rein politische, politische Betätigung, sozialen Neuerungen und allen Umständen nicht nur aus Gemottheit abhold, mit dem Unternehmer in Frieden zu leben und zu arbeiten, weil er aus Erfahrung weiß, daß er durch Gemütsarbeit und Sparsamkeit leichter und sicherer zu einem gewissen Wohlstand kommt. So blieb es bis in unsere Zeit und selbst die Führer und 30 000 Mitglieder der „später gegründeten“ „unabhängigen Arbeiterpartei“, die überzeugte Sozialisten waren und es geblieben sind, haben den sozialen Frieden des Landes niemals gefährdet. Erst unter dem Einfluß des Krieges und der russischen und deutschen Revolution trat ein gewisser Wandel ein, als die Erfolge der Arbeiter in Ost- und Mitteleuropa einem Teil der britischen Arbeiterjugend den Kopf verwirrten und die in England niemals verstandenen Schlagworte von Sozialisierung, Solidarität des Proletariats usw. etliche junge Leute zu einer gewissen Aktivität veranlaßten. Unter dem Einfluß dieser Elemente erfolgten am 30. Juli, 9. und 13. August 1920 die bekannten Drohungen der britischen Gewerkschaften für den Fall, daß England in den russisch-polnischen Krieg eingreife, und die Gründung eines „Ausschusses für nationale Sicherheit“, der sich unter Williams in Veranlassung erklärte und alsbald in Unterabteilungen trat mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund und dem Amsterdamer Transportarbeiter-Bund, der kurz zuvor den Boykott gegen Ungarn in Eigenverantwortung hatte. Wie wenig sich die große Mehrheit der britischen Arbeiterpartei für diese Revolutionsversuche interessierte, zeigt schon die Reichweite, mit der die Regierung der Bewegung ein Ende machte. Auf die vorstellenden Loyal George und die wohl von diesem beauftragte Erklärung des Arbeiterabgeordneten Clynes im Unterhaus, daß die Arbeiterpartei sich Rechte anmasse, die nur dem Parlament gebühren und somit die Verfassung verletze, verstand der „Ausschuss für nationale Sicherheit“ ebenso wie die von ihm gegründeten britischen Aktionskreise und die russischen Delegierten Kamenow und Krasin wurden zur Heimreise veranlaßt. Mein Herr Lloyd George noch keine Nachfolger konnten die tieferen Ursachen der britischen Arbeiterbewegung befeuchten: die Unterbreitung der englischen Rohle und gewisser Industrieerzeugnisse durch Frankreich, das mit den erprobten deutschen Rohlen und Reparationsgeldern billiger arbeitete, dauerte fort und mußte letzten Endes zu weiteren Seerabengungen der englischen Röhre führen und damit zu einer Steigerung der Post und Unzufriedenheit in der britischen Arbeiterpartei. Demals wurde die Labour immer mehr zur Partei der englischen Malfontanten, der das Volk, d. h. die Wähler massenhaft zukehrten, um ihrer Unzufriedenheit mit den herrschenden Verhältnissen Ausdruck zu geben. Ungefähr zur gleichen Zeit vollzog sich in der Arbeiterpartei selbst eine tiefgehende Wandlung, als die geistigen Arbeiter die Gewerkschaftler zurückdrängten, Männer wie Ramsay MacDonald, Henderson, Snowden, Morel mehrgehörig Genüß gefunden und die Arbeiterpartei zur politischen Partei im engeren und im Parlament und zur Führerin der Opposition machten und auf dem linken Flügel der Labour, in der „unabhängigen Arbeiterpartei“, die Politiker Williams, Tom Mann, Thome u. a. die Führung übernahmen. Die britische Arbeiterpartei selbst aber hat sich weder in ihrer Gesinnung noch in ihren Weltanschauungen geändert: die große Mehrheit der in den Trade Unions organisierten Arbeiter sind auch heute noch keine Sozialisten, sondern durch und durch Individualisten, denen Marx, Lassalle und Bebel kaum dem Namen nach bekannt sind. Bekanntlich hat ja England auch keine Arbeiterpartei, der „Daily Herald“ — der übrigens nichts weniger als sozialistisch ist —, kann fast Rohren nur mit Mühe über Wasser gehalten werden. Aber

92, 9
110
2137
085
085
176
22
226
152
058
150
117
1937
240
6

Aus aller Welt

Mord in Königshof

Ein schrecklicher Mord wird von jenseits der Götterwelt Kunde aus dem von 1806er Kriege der bekannten Königs-
hof gemeldet: Auf der Straße nach Schurz wurde die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden, in der man die 17jährige
Hof. Die Leiche war in Schurz-Markt erkrankt, die als Ver-
führerin in Schurz tätig war und seit kurzem bei ihrer Mutter in
Schurz weilte. Kurz darauf meldete sich ein junger Bursche
aus Hennigsdorf, der angeblich auf der Straße vor dem Schurz ge-
tötet und einen Kadaver gegen Königsdorf fahren gesehen
habe. Man untersuchte die Leiche näher und fand auf der
rechten Brustseite eine Schußwunde, die quer durch die Brust-
höhle ging. Die Gerichtscommission stellte fest, daß es sich um
einen Mord handelte. Auch in dem Wesselsdorf gelang es, den
angeklagten Täter in der Person des Freizeitschreibers Man, der
in Königsdorf bedienstet sein soll, festzustellen.

Schweres Straßenbahnunglück in Essen

Auf der Straßenbahnlinie Langenreier-Wiesen entgleiste
heute nachmittag an einer abschüssigen Stelle der Stockumme-
straße ein Motorwagen der Westfälischen Straßenbahn. Der
Wagen schlug um und begrub die Passagiere unter sich.
Elf von ihnen mußten mit zum Teil schweren Ver-
letzungen ins Krankenhaus nach Witten gebracht werden,
zwei weitere begaben sich in ärztliche Behandlung. Einem aus
Langenreier kamenberei Schwerverletzungen mußten beide Weite
abgegeben werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zwei Personen verbrannt

Ein schweres Brandunglück ereignete sich in der vergan-
genen Nacht in der Ködler-Strasse Nr. 20. Dort war in einem
Wohnraum ein Feuer ausgebrochen, das sich so rasch ausbreitete,
daß es dem Besitzer Seiffert nicht mehr gelang, sich in
Sicherheit zu bringen. Er kam in den Flammen um. Auch die
in der Nähe untergebrachten sieben Pferde konnten nicht
mehr gerettet werden. Bei Ankunft der Wehrten war das In-
nere schon fast verheert. Ein Lebewesen des Hauses, ein aus
angrenzender Grundstück herbeigeführt, wurde durch den
Brand und die in demselben liegenden Schuppen ein Raub der
Flammen.

Der dreißigjährige Knabe Erich Maue aus der Waller-
straße 37 spielte gestern, als er um 10 Minuten ohne Aufsicht in
der Wohnung war, mit Schießwaffen herum. Als die Mutter
zurückkehrte, fand sie den Knaben auf dem Fußboden liegend
mit vollkommen verletzten Gliedern vor. Das Kind erlag
seinen schweren Brandwunden im Krankenhaus Friedrichshain,
wohin man es gebracht hatte.

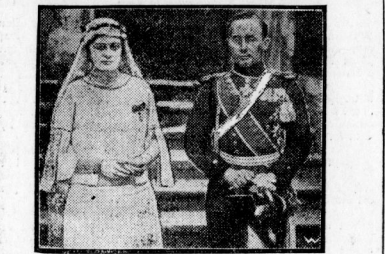
Eine Selbstmordtat spielte sich sonntags vormittag in
Berlin in dem Hause Wilmersdorfer Straße 9 ab. Dort wohnte in
dem ersten Stock des Durchgehbaus eine Frau Kapfj mit
ihrer Tochter. Die Tochter hatte früher ein Verlobungsverhältnis
mit dem Straßenbahnarbeiter Wolfmann. Da sie inzwischen
den Mann aber als einen bösen Feind kennen gelernt hatte,
daß sie bei dem Mann keine Freude mehr hatte, beschloß sie,
den Tod zu wählen, indem er ihr auf ihrem Weg zur Arbeit
und von der Arbeitstätte aufwartete. Als sie im Hof abwärts,
bevor sie mit dem Tode. Sonntags früh machte
er ebenfalls den Versuch, in die Wohnung der beiden Frauen
einzudringen, um sich zu erschießen, was ihm nicht gelang,
da die Mutter allein ankam, so er eine Pistole und verlangte
Wiederholung der Wechsungen zwischen ihm und der
Tochter. Frau Kapfj lief um Hilfe rufend aus der Wohnung.
Auf der Treppe machte Wolfmann drei Schüsse auf die Frau
ab, die sich zum Glück nicht ereigneten. Die Wunde auf
der Brust und hoch sich eine Kugel in die Brust. Schwer-
verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, während Frau
Kapfj den Verletzungen erliegen ist. Wolfmann war
fürsich aus dem Dienst entlassen worden und verhaftet.

Wieder ein Selbstmord einer Mutter! Am Sonntag
abend kurz nach 11 Uhr wurde ein Auto bei Sophienallemäand
in Berlin entlarzt. Beamte des Sicherheitsbüros vom Chris-
tian-Strasse-Gebäude bemächtigten sich den Wagen anzuhalten, weil er
auf der falschen Seite fuhr und außerdem die Versicherung
fehlte. Der Chauffeur aber kümmerte sich um die zurecht und
winkenden Beamten nicht, sondern fuhr in voller Fahrt vorbei
und mitten in die Personen hinein, die auf einem Wagen
der Straßenbahn an einer Haltestelle warteten. Ein junges
Mädchen, die Hausangestellte eines Geschäftes, wurde von dem
Wagen erfaßt, etwa 20 Meter mitgeschleift und dann über-
fahren. Sie war sofort tot. Zwei andere Personen wurden
auf der Stelle getötet und kamen mit leichten Verletzungen
davon.

Doppelmord eines nordamerikanischen Warrers. In Ana-
haim, hat der dort doppelte Giftmörder angeklagte Warrers
Lawrence sich selbst getötet, seine Frau und einen
Freund, den er erst vor kurzem zum Selbstmord gezwungen
hatte, durch Arsenik im Stoffe vergiftet zu haben. Demoge-
rund zum Verbrechen scheinen die Beziehungen zu sein, die
Süßig zu der Frau des einen Opfers angeknüpft hatte.

Mit dem Aneel, zwei Männer betrauert gestern abend
den Jüngerleiden des Großfürstlichen Gouard Kosofski in der
Bismarckstraße 108 in Berlin und hielten dem Jüngerleiden einen
Rebeller vor die Brust. Kosofski ist, als wenn er sich ergeben
würde, sich aber heimlich mit dem Fuß gegen eine Tür, hinter
der seine Wundheilung lag. Die Angestellte ergriff, als sie
durch die Schelle die Tür öffnete, ein Aneel und fürchte sich
auf die Eindringlinge. Die beiden Rebellen wurden durch
die Frau so erschreckt und eingeschüchtert, daß sie den Laden
fluchtartig verließen. Es entpinn sich eine aufregende Jagd
durch die Rosenfelder-Strasse, die schließlich nicht endete, daß
einer der Rebellen sich in einem Haus und nach der nächsten
Wache gebracht wurde. Dort verurteilte er sich das Leben zu
nehmen. Ein Schutzpolizeibeamter hinderte ihn im letzten
Augenblick daran.

Eine ansehnliche Flugleistung. Der bekannte englische Piloter
Gossm hat gestern den Flug London-London in 14 Stunden
mit einer Zwischenlandung in Aberdeen zurückgelegt.



Prinzenhochzeit, Ausführung der Häuser Baden und
Hohenzollern
Das fürstliche Brautpaar.

Am Schloß Salem, in der Residenz des Prinzen Max von
Baden, fand die Vermählung der Prinzessin Marie Alexandra
von Baden, der einzigen Tochter des ehemaligen Reichskanzlers,
mit dem Prinzen Wolfgang von Baden, dem Neffen des Kaisers,
statt. Viele Fürstlichkeiten waren anwesend.

Der Raubmord im Dienste der Polizei. Aus Frank-
furt wird gemeldet: Nach einer wöchentlichen des Polizeipräsidenten und des süddeutschen Rundfunkkonzert-Mitglieds
Gesellschaft abgeschlossenen Vereinbarung werden künftig ge-
richtliche Urteile über die Verbrechen insbesondere bei
schweren Verbrechen durch den Rundfunk mitgeteilt werden.
Außerdem können bei Verbrechen oder sonstigen Vergehen oder
Verbrechen einzelne Nachrichten durch Vermittlung der Kriminal-
polizei und des Polizeipräsidenten auf Kosten der Interessierten
weitergegeben werden. Die Kosten seien sich zu zahlen aus der
Geldstrafe von 50 Goldmark und für den Fall, daß diese Art
von Nachrichtenvermittlung Erfolg hat, einer weiteren Gebühr
von 50 Goldmark.

Erdröben in Venedig. Venedig lebt seit Sonntag in dauernder
Panik. Den ganzen Tag über wiederholten sich schwere Erd-
tremors, die sich gegen den Abend steigerten. Im letzten
Schreden fürzte das Publikum aus den überfüllten Kassen,
Theatern und Kinos auf die Straßen. Kurz vor Mitternacht
zauberte eine besonders heftige Erschütterung, der ein harter
Sturm voranging, aus dem hellen Morgen die Straße.
Bisher wurden jedoch keine größeren Schäden ge-
meldet. Viele Frauen fielen in Ohnmacht. Vorgekommene Ver-
letzungen sind alle auf die Panik zurückzuführen. Am größten
ist der Schaden in den Krankenhäusern und Gefängnissen. Die
welterkennenden Städte, die Venedig als Ortsgast haben, machen
sich mit reichlicher Hastigkeit in der ganzen Umgebung be-
merkt.

Die fliegende Chinese. Bei der Ymcoe Landung zu Amst-
er eine junge Dame, Fräulein Egenia Sibbe, als freiwillige
Kampffliegerin eingetretet. Die unternehmungslustige Amazonen
ist die Tochter eines reichen Goldhändlers in Korea und lebt im
Alter von 22 Jahren.

Tornado mit Völkervernichtung in Amerika. In Texas im Staate
Wichita wüthete ein Tornado. Die Leichen wurden
verstreut, viele verbrannt. Über 5000 Menschen wurde ange-
rührt. In Wrenthorn in Texas entstand infolge eines Wolken-
bruches eine große Lebensverwüstung. Hunderte von Häusern
wurden dadurch unbenutzbar.

Die See ritt. Roman von Jakob Sincor. Auf See ritt
Bauer. In demselben, Preis 8 Mark. Verlag von H. S. S. S. S.
in Hamburg. Jakob Sincor, der Bruder von Jakob Sincor, tritt
mit einem großen Roman von der Niedersee zum ersten Mal
an die Dichtertätigkeit. Das Meer bietet fischerähnlich die
größte Lebensverwüstung. Mit beständiger Kraft und
feiner Feinheit wird er die Geschichte und die Menschen
hinter den Blick der Antiquität. Dem Roman kann ein spon-
dierender Erfolg vorausgesetzt werden wie dem berühmten Roman
„Seefahrt ist tot.“ Aber der Dichter wandelt nicht in den
Spuren seines großen Vorbildes. Er geht eigene Wege mit
sicherem, bewusstem Schritt.

Turnen, Spiel und Sport

Hindenburg beim Königsberger Männerturnverein

Generaldirektor Hindenburg, der anlässlich der Lan-
denberg-Erinnerungsfeste in Königsberg weilte, besuchte mit
seinem Besuch auch den ältesten Verein des Reiches (Aufreihen
der Deutschen Turnerschaft, den Königsberger Männerturn-
verein 1842, dessen Gedenkfeier seit 2 Jahren ist. Sämt-
liche Abteilungen des Vereins erwarteten den Vertreter des
Preussens im Turnsaal auf dem Reinigergäßchen Granger
Allee. Es hatten sich außerdem etwa 800 sonstige Angehörige
und Freunde des Vereins eingefunden, die den Generaldirek-
tor und seine Begleiter mit großer Begeisterung empfan-
gen. Nach kurzen Begrüßungsworten des 1. Ordners,
Dr. Rätzsch, befuhr der Generaldirektor die einzelnen im
Turnbetrieb befindlichen Abteilungen. Am längsten ver-
weilte er bei den „Allen Herren“, von denen er das höchste
altäre Mitglied, den 73jährigen Major a. D. Gabel, durch
eine persönliche Worte auszeichnete. Unter den „Gut-Deh-
nungen“ der Anwesenden befuhr der große Marschall den Wag-
rennen zu Grunewald.

Eber-Jagdrennen. 1. G. Ropp Jongleur (Gorsler); 2. G. Ropp; 3. M. Ropp; 4. G. Ropp; 5. G. Ropp; 6. G. Ropp; 7. G. Ropp; 8. G. Ropp; 9. G. Ropp; 10. G. Ropp; 11. G. Ropp; 12. G. Ropp; 13. G. Ropp; 14. G. Ropp; 15. G. Ropp; 16. G. Ropp; 17. G. Ropp; 18. G. Ropp; 19. G. Ropp; 20. G. Ropp; 21. G. Ropp; 22. G. Ropp; 23. G. Ropp; 24. G. Ropp; 25. G. Ropp; 26. G. Ropp; 27. G. Ropp; 28. G. Ropp; 29. G. Ropp; 30. G. Ropp; 31. G. Ropp; 32. G. Ropp; 33. G. Ropp; 34. G. Ropp; 35. G. Ropp; 36. G. Ropp; 37. G. Ropp; 38. G. Ropp; 39. G. Ropp; 40. G. Ropp; 41. G. Ropp; 42. G. Ropp; 43. G. Ropp; 44. G. Ropp; 45. G. Ropp; 46. G. Ropp; 47. G. Ropp; 48. G. Ropp; 49. G. Ropp; 50. G. Ropp; 51. G. Ropp; 52. G. Ropp; 53. G. Ropp; 54. G. Ropp; 55. G. Ropp; 56. G. Ropp; 57. G. Ropp; 58. G. Ropp; 59. G. Ropp; 60. G. Ropp; 61. G. Ropp; 62. G. Ropp; 63. G. Ropp; 64. G. Ropp; 65. G. Ropp; 66. G. Ropp; 67. G. Ropp; 68. G. Ropp; 69. G. Ropp; 70. G. Ropp; 71. G. Ropp; 72. G. Ropp; 73. G. Ropp; 74. G. Ropp; 75. G. Ropp; 76. G. Ropp; 77. G. Ropp; 78. G. Ropp; 79. G. Ropp; 80. G. Ropp; 81. G. Ropp; 82. G. Ropp; 83. G. Ropp; 84. G. Ropp; 85. G. Ropp; 86. G. Ropp; 87. G. Ropp; 88. G. Ropp; 89. G. Ropp; 90. G. Ropp; 91. G. Ropp; 92. G. Ropp; 93. G. Ropp; 94. G. Ropp; 95. G. Ropp; 96. G. Ropp; 97. G. Ropp; 98. G. Ropp; 99. G. Ropp; 100. G. Ropp; 101. G. Ropp; 102. G. Ropp; 103. G. Ropp; 104. G. Ropp; 105. G. Ropp; 106. G. Ropp; 107. G. Ropp; 108. G. Ropp; 109. G. Ropp; 110. G. Ropp; 111. G. Ropp; 112. G. Ropp; 113. G. Ropp; 114. G. Ropp; 115. G. Ropp; 116. G. Ropp; 117. G. Ropp; 118. G. Ropp; 119. G. Ropp; 120. G. Ropp; 121. G. Ropp; 122. G. Ropp; 123. G. Ropp; 124. G. Ropp; 125. G. Ropp; 126. G. Ropp; 127. G. Ropp; 128. G. Ropp; 129. G. Ropp; 130. G. Ropp; 131. G. Ropp; 132. G. Ropp; 133. G. Ropp; 134. G. Ropp; 135. G. Ropp; 136. G. Ropp; 137. G. Ropp; 138. G. Ropp; 139. G. Ropp; 140. G. Ropp; 141. G. Ropp; 142. G. Ropp; 143. G. Ropp; 144. G. Ropp; 145. G. Ropp; 146. G. Ropp; 147. G. Ropp; 148. G. Ropp; 149. G. Ropp; 150. G. Ropp; 151. G. Ropp; 152. G. Ropp; 153. G. Ropp; 154. G. Ropp; 155. G. Ropp; 156. G. Ropp; 157. G. Ropp; 158. G. Ropp; 159. G. Ropp; 160. G. Ropp; 161. G. Ropp; 162. G. Ropp; 163. G. Ropp; 164. G. Ropp; 165. G. Ropp; 166. G. Ropp; 167. G. Ropp; 168. G. Ropp; 169. G. Ropp; 170. G. Ropp; 171. G. Ropp; 172. G. Ropp; 173. G. Ropp; 174. G. Ropp; 175. G. Ropp; 176. G. Ropp; 177. G. Ropp; 178. G. Ropp; 179. G. Ropp; 180. G. Ropp; 181. G. Ropp; 182. G. Ropp; 183. G. Ropp; 184. G. Ropp; 185. G. Ropp; 186. G. Ropp; 187. G. Ropp; 188. G. Ropp; 189. G. Ropp; 190. G. Ropp; 191. G. Ropp; 192. G. Ropp; 193. G. Ropp; 194. G. Ropp; 195. G. Ropp; 196. G. Ropp; 197. G. Ropp; 198. G. Ropp; 199. G. Ropp; 200. G. Ropp; 201. G. Ropp; 202. G. Ropp; 203. G. Ropp; 204. G. Ropp; 205. G. Ropp; 206. G. Ropp; 207. G. Ropp; 208. G. Ropp; 209. G. Ropp; 210. G. Ropp; 211. G. Ropp; 212. G. Ropp; 213. G. Ropp; 214. G. Ropp; 215. G. Ropp; 216. G. Ropp; 217. G. Ropp; 218. G. Ropp; 219. G. Ropp; 220. G. Ropp; 221. G. Ropp; 222. G. Ropp; 223. G. Ropp; 224. G. Ropp; 225. G. Ropp; 226. G. Ropp; 227. G. Ropp; 228. G. Ropp; 229. G. Ropp; 230. G. Ropp; 231. G. Ropp; 232. G. Ropp; 233. G. Ropp; 234. G. Ropp; 235. G. Ropp; 236. G. Ropp; 237. G. Ropp; 238. G. Ropp; 239. G. Ropp; 240. G. Ropp; 241. G. Ropp; 242. G. Ropp; 243. G. Ropp; 244. G. Ropp; 245. G. Ropp; 246. G. Ropp; 247. G. Ropp; 248. G. Ropp; 249. G. Ropp; 250. G. Ropp; 251. G. Ropp; 252. G. Ropp; 253. G. Ropp; 254. G. Ropp; 255. G. Ropp; 256. G. Ropp; 257. G. Ropp; 258. G. Ropp; 259. G. Ropp; 260. G. Ropp; 261. G. Ropp; 262. G. Ropp; 263. G. Ropp; 264. G. Ropp; 265. G. Ropp; 266. G. Ropp; 267. G. Ropp; 268. G. Ropp; 269. G. Ropp; 270. G. Ropp; 271. G. Ropp; 272. G. Ropp; 273. G. Ropp; 274. G. Ropp; 275. G. Ropp; 276. G. Ropp; 277. G. Ropp; 278. G. Ropp; 279. G. Ropp; 280. G. Ropp; 281. G. Ropp; 282. G. Ropp; 283. G. Ropp; 284. G. Ropp; 285. G. Ropp; 286. G. Ropp; 287. G. Ropp; 288. G. Ropp; 289. G. Ropp; 290. G. Ropp; 291. G. Ropp; 292. G. Ropp; 293. G. Ropp; 294. G. Ropp; 295. G. Ropp; 296. G. Ropp; 297. G. Ropp; 298. G. Ropp; 299. G. Ropp; 300. G. Ropp; 301. G. Ropp; 302. G. Ropp; 303. G. Ropp; 304. G. Ropp; 305. G. Ropp; 306. G. Ropp; 307. G. Ropp; 308. G. Ropp; 309. G. Ropp; 310. G. Ropp; 311. G. Ropp; 312. G. Ropp; 313. G. Ropp; 314. G. Ropp; 315. G. Ropp; 316. G. Ropp; 317. G. Ropp; 318. G. Ropp; 319. G. Ropp; 320. G. Ropp; 321. G. Ropp; 322. G. Ropp; 323. G. Ropp; 324. G. Ropp; 325. G. Ropp; 326. G. Ropp; 327. G. Ropp; 328. G. Ropp; 329. G. Ropp; 330. G. Ropp; 331. G. Ropp; 332. G. Ropp; 333. G. Ropp; 334. G. Ropp; 335. G. Ropp; 336. G. Ropp; 337. G. Ropp; 338. G. Ropp; 339. G. Ropp; 340. G. Ropp; 341. G. Ropp; 342. G. Ropp; 343. G. Ropp; 344. G. Ropp; 345. G. Ropp; 346. G. Ropp; 347. G. Ropp; 348. G. Ropp; 349. G. Ropp; 350. G. Ropp; 351. G. Ropp; 352. G. Ropp; 353. G. Ropp; 354. G. Ropp; 355. G. Ropp; 356. G. Ropp; 357. G. Ropp; 358. G. Ropp; 359. G. Ropp; 360. G. Ropp; 361. G. Ropp; 362. G. Ropp; 363. G. Ropp; 364. G. Ropp; 365. G. Ropp; 366. G. Ropp; 367. G. Ropp; 368. G. Ropp; 369. G. Ropp; 370. G. Ropp; 371. G. Ropp; 372. G. Ropp; 373. G. Ropp; 374. G. Ropp; 375. G. Ropp; 376. G. Ropp; 377. G. Ropp; 378. G. Ropp; 379. G. Ropp; 380. G. Ropp; 381. G. Ropp; 382. G. Ropp; 383. G. Ropp; 384. G. Ropp; 385. G. Ropp; 386. G. Ropp; 387. G. Ropp; 388. G. Ropp; 389. G. Ropp; 390. G. Ropp; 391. G. Ropp; 392. G. Ropp; 393. G. Ropp; 394. G. Ropp; 395. G. Ropp; 396. G. Ropp; 397. G. Ropp; 398. G. Ropp; 399. G. Ropp; 400. G. Ropp; 401. G. Ropp; 402. G. Ropp; 403. G. Ropp; 404. G. Ropp; 405. G. Ropp; 406. G. Ropp; 407. G. Ropp; 408. G. Ropp; 409. G. Ropp; 410. G. Ropp; 411. G. Ropp; 412. G. Ropp; 413. G. Ropp; 414. G. Ropp; 415. G. Ropp; 416. G. Ropp; 417. G. Ropp; 418. G. Ropp; 419. G. Ropp; 420. G. Ropp; 421. G. Ropp; 422. G. Ropp; 423. G. Ropp; 424. G. Ropp; 425. G. Ropp; 426. G. Ropp; 427. G. Ropp; 428. G. Ropp; 429. G. Ropp; 430. G. Ropp; 431. G. Ropp; 432. G. Ropp; 433. G. Ropp; 434. G. Ropp; 435. G. Ropp; 436. G. Ropp; 437. G. Ropp; 438. G. Ropp; 439. G. Ropp; 440. G. Ropp; 441. G. Ropp; 442. G. Ropp; 443. G. Ropp; 444. G. Ropp; 445. G. Ropp; 446. G. Ropp; 447. G. Ropp; 448. G. Ropp; 449. G. Ropp; 450. G. Ropp; 451. G. Ropp; 452. G. Ropp; 453. G. Ropp; 454. G. Ropp; 455. G. Ropp; 456. G. Ropp; 457. G. Ropp; 458. G. Ropp; 459. G. Ropp; 460. G. Ropp; 461. G. Ropp; 462. G. Ropp; 463. G. Ropp; 464. G. Ropp; 465. G. Ropp; 466. G. Ropp; 467. G. Ropp; 468. G. Ropp; 469. G. Ropp; 470. G. Ropp; 471. G. Ropp; 472. G. Ropp; 473. G. Ropp; 474. G. Ropp; 475. G. Ropp; 476. G. Ropp; 477. G. Ropp; 478. G. Ropp; 479. G. Ropp; 480. G. Ropp; 481. G. Ropp; 482. G. Ropp; 483. G. Ropp; 484. G. Ropp; 485. G. Ropp; 486. G. Ropp; 487. G. Ropp; 488. G. Ropp; 489. G. Ropp; 490. G. Ropp; 491. G. Ropp; 492. G. Ropp; 493. G. Ropp; 494. G. Ropp; 495. G. Ropp; 496. G. Ropp; 497. G. Ropp; 498. G. Ropp; 499. G. Ropp; 500. G. Ropp; 501. G. Ropp; 502. G. Ropp; 503. G. Ropp; 504. G. Ropp; 505. G. Ropp; 506. G. Ropp; 507. G. Ropp; 508. G. Ropp; 509. G. Ropp; 510. G. Ropp; 511. G. Ropp; 512. G. Ropp; 513. G. Ropp; 514. G. Ropp; 515. G. Ropp; 516. G. Ropp; 517. G. Ropp; 518. G. Ropp; 519. G. Ropp; 520. G. Ropp; 521. G. Ropp; 522. G. Ropp; 523. G. Ropp; 524. G. Ropp; 525. G. Ropp; 526. G. Ropp; 527. G. Ropp; 528. G. Ropp; 529. G. Ropp; 530. G. Ropp; 531. G. Ropp; 532. G. Ropp; 533. G. Ropp; 534. G. Ropp; 535. G. Ropp; 536. G. Ropp; 537. G. Ropp; 538. G. Ropp; 539. G. Ropp; 540. G. Ropp; 541. G. Ropp; 542. G. Ropp; 543. G. Ropp; 544. G. Ropp; 545. G. Ropp; 546. G. Ropp; 547. G. Ropp; 548. G. Ropp; 549. G. Ropp; 550. G. Ropp; 551. G. Ropp; 552. G. Ropp; 553. G. Ropp; 554. G. Ropp; 555. G. Ropp; 556. G. Ropp; 557. G. Ropp; 558. G. Ropp; 559. G. Ropp; 560. G. Ropp; 561. G. Ropp; 562. G. Ropp; 563. G. Ropp; 564. G. Ropp; 565. G. Ropp; 566. G. Ropp; 567. G. Ropp; 568. G. Ropp; 569. G. Ropp; 570. G. Ropp; 571. G. Ropp; 572. G. Ropp; 573. G. Ropp; 574. G. Ropp; 575. G. Ropp; 576. G. Ropp; 577. G. Ropp; 578. G. Ropp; 579. G. Ropp; 580. G. Ropp; 581. G. Ropp; 582. G. Ropp; 583. G. Ropp; 584. G. Ropp; 585. G. Ropp; 586. G. Ropp; 587. G. Ropp; 588. G. Ropp; 589. G. Ropp; 590. G. Ropp; 591. G. Ropp; 592. G. Ropp; 593. G. Ropp; 594. G. Ropp; 595. G. Ropp; 596. G. Ropp; 597. G. Ropp; 598. G. Ropp; 599. G. Ropp; 600. G. Ropp; 601. G. Ropp; 602. G. Ropp; 603. G. Ropp; 604. G. Ropp; 605. G. Ropp; 606. G. Ropp; 607. G. Ropp; 608. G. Ropp; 609. G. Ropp; 610. G. Ropp; 611. G. Ropp; 612. G. Ropp; 613. G. Ropp; 614. G. Ropp; 615. G. Ropp; 616. G. Ropp; 617. G. Ropp; 618. G. Ropp; 619. G. Ropp; 620. G. Ropp; 621. G. Ropp; 622. G. Ropp; 623. G. Ropp; 624. G. Ropp; 625. G. Ropp; 626. G. Ropp; 627. G. Ropp; 628. G. Ropp; 629. G. Ropp; 630. G. Ropp; 631. G. Ropp; 632. G. Ropp; 633. G. Ropp; 634. G. Ropp; 635. G. Ropp; 636. G. Ropp; 637. G. Ropp; 638. G. Ropp; 639. G. Ropp; 640. G. Ropp; 641. G. Ropp; 642. G. Ropp; 643. G. Ropp; 644. G. Ropp; 645. G. Ropp; 646. G. Ropp; 647. G. Ropp; 648. G. Ropp; 649. G. Ropp; 650. G. Ropp; 651. G. Ropp; 652. G. Ropp; 653. G. Ropp; 654. G. Ropp; 655. G. Ropp; 656. G. Ropp; 657. G. Ropp; 658. G. Ropp; 659. G. Ropp; 660. G. Ropp; 661. G. Ropp; 662. G. Ropp; 663. G. Ropp; 664. G. Ropp; 665. G. Ropp; 666. G. Ropp; 667. G. Ropp; 668. G. Ropp; 669. G. Ropp; 670. G. Ropp; 671. G. Ropp; 672. G. Ropp; 673. G. Ropp; 674. G. Ropp; 675. G. Ropp; 676. G. Ropp; 677. G. Ropp; 678. G. Ropp; 679. G. Ropp; 680. G. Ropp; 681. G. Ropp; 682. G. Ropp; 683. G. Ropp; 684. G. Ropp; 685. G. Ropp; 686. G. Ropp; 687. G. Ropp; 688. G. Ropp; 689. G. Ropp; 690. G. Ropp; 691. G. Ropp; 692. G. Ropp; 693. G. Ropp; 694. G. Ropp; 695. G. Ropp; 696. G. Ropp; 697. G. Ropp; 698. G. Ropp; 699. G. Ropp; 700. G. Ropp; 701. G. Ropp; 702. G. Ropp; 703. G. Ropp; 704. G. Ropp; 705. G. Ropp; 706. G. Ropp; 707. G. Ropp; 708. G. Ropp; 709. G. Ropp; 710. G. Ropp; 711. G. Ropp; 712. G. Ropp; 713. G. Ropp; 714. G. Ropp; 715. G. Ropp; 716. G. Ropp; 717. G. Ropp; 718. G. Ropp; 719. G. Ropp; 720. G. Ropp; 721. G. Ropp; 722. G. Ropp; 723. G. Ropp; 724. G. Ropp; 725. G. Ropp; 726. G. Ropp; 727. G. Ropp; 728. G. Ropp; 729. G. Ropp; 730. G. Ropp; 731. G. Ropp; 732. G. Ropp; 733. G. Ropp; 734. G. Ropp; 735. G. Ropp; 736. G. Ropp; 737. G. Ropp; 738. G. Ropp; 739. G. Ropp; 740. G. Ropp; 741. G. Ropp; 742. G. Ropp; 743. G. Ropp; 744. G. Ropp; 745. G. Ropp; 746. G. Ropp; 747. G. Ropp; 748. G. Ropp; 749. G. Ropp; 750. G. Ropp; 751. G. Ropp; 752. G. Ropp; 753. G. Ropp; 754. G. Ropp; 755. G. Ropp; 756. G. Ropp; 757. G. Ropp; 758. G. Ropp; 759. G. Ropp; 760. G. Ropp; 761. G. Ropp; 762. G. Ropp; 763. G. Ropp; 764. G. Ropp; 765. G. Ropp; 766. G. Ropp; 767. G. Ropp; 768. G. Ropp; 769. G. Ropp; 770. G. Ropp; 771. G. Ropp; 772. G. Ropp; 773. G. Ropp; 774. G. Ropp; 775. G. Ropp; 776. G. Ropp; 777. G. Ropp; 778. G. Ropp; 779. G. Ropp; 780. G. Ropp; 781. G. Ropp; 782. G. Ropp; 783. G. Ropp; 784. G. Ropp; 785. G. Ropp; 786. G. Ropp; 787. G. Ropp; 788. G. Ropp; 789. G. Ropp; 790. G. Ropp; 791. G. Ropp; 792. G. Ropp; 793. G. Ropp; 794. G. Ropp; 795. G. Ropp; 796. G. Ropp; 797. G. Ropp; 798. G. Ropp; 799. G. Ropp; 800. G. Ropp; 801. G. Ropp; 802. G. Ropp; 803. G. Ropp; 804. G. Ropp; 805. G. Ropp; 806. G. Ropp; 807. G. Ropp; 808. G. Ropp; 809. G. Ropp; 810. G. Ropp; 811. G. Ropp; 812. G. Ropp; 813. G. Ropp; 814. G. Ropp; 815. G. Ropp; 816. G. Ropp; 817. G. Ropp; 818. G. Ropp; 819. G. Ropp; 820. G. Ropp; 821. G. Ropp; 822. G. Ropp; 823. G. Ropp; 824. G. Ropp; 825. G. Ropp; 826. G. Ropp; 827. G. Ropp; 828. G. Ropp; 829. G. Ropp; 830. G. Ropp; 831. G. Ropp; 832. G. Ropp; 833. G. Ropp; 834. G. Ropp; 835. G. Ropp; 836. G. Ropp; 837. G. Ropp; 838. G. Ropp; 839. G. Ropp; 840. G. Ropp; 841. G. Ropp; 842. G. Ropp; 843. G. Ropp; 844. G. Ropp; 845. G. Ropp; 846. G. Ropp; 847. G. Ropp; 848. G. Ropp; 849. G. Ropp; 850. G. Ropp; 851. G. Ropp; 852. G. Ropp; 853. G. Ropp; 854. G. Ropp; 855. G. Ropp; 856. G. Ropp; 857. G. Ropp; 858. G. Ropp; 859. G. Ropp; 860. G. Ropp; 861. G. Ropp; 862. G. Ropp; 863. G. Ropp; 864. G.

Halle und Umgebung

Halle, 24. September.

Eine „Republik“ für 3 Pfennige

Nach Goethe ist zwar Name Schall und Rauch, aber der feste Goethe folgt hinüber in seinem „Haar“.

Bei Euch, Ihr Herrn, kann man das Wesen Gemüthlich aus dem Namen lesen. Und so ist es meist. Man gibt einem Kinde den Namen eines Reben Verwandten oder eines großen Mannes und hofft dabei in stillen, elterlichen Stolz, daß der Spößling seinem Namensvetter gleichen möge. Und man gibt auch einem Ding, einem Warenausweis u. ä. einem charakteristischen Namen, um dadurch seinen Wert und seine Güte anzudeuten.

Das ist eine alte Geistesart, aber man kann immerhin aus den Namen und Preisen der angebotenen Waren gewisse Schlüsse ziehen. Da preist z. B. neuerdings ein Berliner Zigarettenfabrikant Reichsbanner-Zigaretten an, in vier verschiedenen Qualitäten und Preisklassen.

Da gibt es zunächst eine Zigarette „Schwarz-Rot-Gold“. Sie sieht am niedrigsten im Wert und kostet nur fünf Pfennige. Anschließend tauft der brave Republikaner diese neuen Reichsfarben, die ja alles andere denn Gemeinut der deutschen Völkchen sind, nicht recht. Bester steht nach seiner Meinung schon die Republik, denn die nach ihr benannte Zigarette kostet schon einen Dreier. Kann hier überlesen nicht das Gefühl zum Schutz der Republik angewendet werden?

„Frei Heil“, der Schlußlaut der republikanischen „Wie wieder Krieg-Frontkämpfer“, kostet schon fünf Pfennige. „Frei Heil Klingt nach Front Heil und das hat einen guten Klang und Wiederhall! Das weiß ein republikanischer Zigarettenfabrikant am besten! Ganz unerschwinglich, ja unerschwinglich aber bleibt für die große Masse des deutschen Zigarettenrauchenden Volkes der — Reichspräsident; die nach ihm benannte Marke ist nämlich mit einem Gulden ausgezeichnet. Und das ist heute gewiß viel Geld und trägt keineswegs dazu bei, die fünf Reichspräsidenten populär zu machen!

Spezialpreise sehr selten König Reichstag für ein Königsrecht ein Pferd bieten, der demokratische Zigarettenfabrikant verlangt für eine „Republik“ nur drei Pfennige!

Iber Namen sind ja nur Schall und Rauch... Oder auch nicht? Siehe oben!

Nur noch 2 Prozent Umsatzsteuer

Amlich wird angekündigt: Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuerermäßigungen vom 14. September 1924 ist der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer für die Umsätze vom 1. Oktober 1924 ab von zwei auf ein Prozent herabgesetzt worden. Darüber, ob ein Umsatz vor oder nach dem 1. Oktober (so, entscheidet nach den Durchführungsbestimmungen bei der Besteuerung nach den vereinnahmten Erträgen (Einkünfte) der Zeitraume der Vereinnahmung, bei der Besteuerung nach den Leistungen und Wertungen (Einkünfte) der Zeitraume der Vereinnahmung. Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Umsatzsteuerbestimmungen verpflichtet sind, haben daher erst mal im Oktober 1924 für die Umsätze im Oktober, die Steuerpflichtigen, die zu vierteljährlichen Umsatzsteuerbestimmungen verpflichtet sind, erstmals im Januar 1925 für die Umsätze vom Oktober bis Dezember 1924 die Umsatzsteuer in Höhe von zwei vom Hundert zu entrichten. Dagegen haben sowohl die Monate, als auch die Vierteljahrsabläufe bei der Vorauszahlung im Oktober 1924, die sich auf die Umsätze vor dem 1. Oktober 1924 beziehen, noch zwei vom Hundert zu zahlen.

Um die mit der Ermäßigung der Steuer begünstigte Preisbildung auch bei Bindung an länger juristische Verfahren zu ermöglichen, mußte ein zivilrechtlicher Anspruch des Käufers auf Preisnachlass geschaffen werden. Mit der Preisveränderung vor dem 25. September 1924, also zu einer Zeit getroffen, zu der die Kenntnis von der neuen Regelung noch nicht allgemein durchgedrungen war, so hat der Steuerpflichtige die Möglichkeit dem Verkäufer einen Nachlass in Höhe von 0,5 vom Hundert des Entgelts zu gewähren.

Die Durchführungsbestimmungen sehen schließlich vor, daß dem Verkäufer in Fällen, in denen der Umsatz ins Ausland vor dem 1. Januar 1925 getätigt wird, noch zwei vom Hundert des Preises vergütet werden, sofern der Vergütungsanspruch selbst bis zum 31. Januar 1925 geltend gemacht ist.

Nach dem Ball...

Schwarzericht.

Am 5. August 1923 fand in Göttingen ein Ball statt, welcher am 12. Uhr beendet wurde. Auf dem Heimwege kam es zwischen dem Klavierspieler Hoff und dem Arbeiter Bruno Wolf wegen zweier Mädchen zu einer Auseinandersetzung, wobei Hoff dem Wolf einen Schlag ins Gesicht versetzte, daß dessen Kiefer in Stücke ging. Hierauf nahm eine Anzahl junger Leute, unter ihnen der 19jährige Arbeiter Albert Spangenberg, Partei für Hoff, und es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der Klavierspieler Hoff vier Messerstücke erhielt, an deren Folgen er am 4. September 1923 verstarb.

Unter der Anklage der schweren Körperverletzung mit Todesfolge standen Spangenberg und Schwarz vor dem hiesigen Schwurgericht, an das die Anklage vom Amtsgericht

Das Reich, die Länder und die Städte

Zwischen zwei Städtetagungen.

In keinem Abstände folgen einander in diesem Monat die Jahresversammlungen der beiden großen Städteorganisationen, des deutschen Städtebundes, der hauptsächlich Großstädte vereinigt, und des Reichsstädtebundes, dem die kleineren und mittleren Städte angehören. Der Städtebund wird am 25. und 26. des Monats in Hannover zusammentreten, der Reichsstädtebund hat seine Tagung schon in Bad Harzburg abgehalten.

Hier wie dort stand und steht die

Wiederherstellung der Selbstverwaltung in den Gemeinden

und die Frage im Vordergrund, in welcher Weise ein größerer Einfluß des Reiches auf die Verfassung der deutschen Städte annehmbar und mündigensünder ist. In Sachen der Selbstverwaltung bedarf es keiner langen Auseinandersetzung mehr. Die Überzeugung, daß es im nationalen Interesse notwendig ist, gerade die kleinste und lebendigsten Zellen unseres staatsrechtlichen Lebens, nämlich die Gemeinden im Sinne des Reichertums vom Staat auf dem Wege der Selbstverwaltung mit neuer Lebenskraft und starker Entschlossenheit zu erfüllen, ist heute als Allgemeinut oder auf kommunalem Gebiet tätigen Kreise anzusehen. Nicht ohne schwere Schädigungen haben die deutschen Gemeinden sich mit der Übergrößenpolitik der letzten Jahre abgefunden und manches Opfer in der Einsicht gebracht, daß es zunächst erforderlich sei, den Notstand des neuen Reiches zu zimmern. Aber deshalb haben sie nie darauf verzichtet, ihre unverjährbaren Ansprüche auf das kommunale Selbstbestimmungs- und Selbstverwaltungswort zu setzen, und jetzt, nach der Verhältnisse sich langsam zu festigen beginnen, können die deutschen Städte gar nicht anders, als sich gegen überflüssige und überlebensbureaucratische Fesseln zu wehren und den gemeinsamen Ruf zu erheben: Zurück zur Selbstverwaltung!

Es war ein unglücklicher Zufall, daß der Geschäftsführer des Reichsstädtebundes, Dr. Geel, in Harzburg verunglückte. Danach fordern die dort vertretenen Städte von der Reichsregierung und dem Reichstag die

Wiederherstellung der gemeinsamen Finanz- und Steuerhoheit.

Wiederherstellung der gemeinsamen Finanz- und Steuerhoheit. Soweit sich zur Erhaltung ihres wirtschaftlichen Lebens notwendig ist, darunter ist zu verstehen die Befreiung des Notationswesens bei den Einkommen- und Körperschaftsteuer und Erlass durch ein Zuständigkeitsgesetz der Gemeinden zu diesen Steuern, Beteiligung der Länder und Gemeinden mit zusammen 25 Prozent am Ertrage der Reichsmehrwertsteuer, selbstständiges Handeln des Aufgabebetriebs zur Körperschaftsteuer zu den Realsteuern, der Getränke- und Körperschaftsteuer. Kein reichsgerichtlicher Zwang soll gegenüber Ländern und Gemeinden ausgeübt werden auf Gebieten, die nicht zu den Aufgaben des Reiches gehören.

Von den Landesregierungen und Landesparlamenten fordern die Städte außerdem verständnisvolle Berücksichtigung der gemeinsamen Aufgabe bei Genehmigung von Steuerbeschlüssen, Bereitstellung von Mitteln für neue Aufgaben und Freiheit von staatslichen Verwaltungsgebühren bei Amtshandlungen, deren Arbeit und Kosten von den Gemeinden allein getragen werden. Die Staatsaufsicht soll sich möglichst auf Eingriffe wegen Gefährdung oder zur Aufrechterhaltung einer ordnungsmäßigen Verwaltung mit endgültiger Entscheidung im Verwaltungsministerium beschränken. Bei freisprechenden Städten wird die Mitwirkung der Landräte bei Ausübung des Aufsichtsdienstes abgelehnt. Die Polizeiaufsicht ist mit der allgemeinen Staatsaufsicht in der Hand des Regierungspräsidenten

verbleiben worden war. Der Angeklagte Spangenberg gab zu, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben, er sei durch das Verhalten Hoff's auch äußerlich gereizt worden und sei tief beleidigt, als er schuldlos nachgelassen, wobei er das Messer hervorgezogen und dann blindlings auf Hoff losgetrieben habe. Wie oft er ausgelassen habe, wisse er nicht, doch sei es möglich, daß er dem Hoff die vier Stücke beigebracht habe.

Der Angeklagte Schwarz bestritt, getötet zu haben. Er sei empört über das Verhalten des Hoff gegen Wolf gewesen und habe Hoff deshalb zur Rede stellen wollen, doch habe dieser ihm dabei einen Schlag mit dem Faustschlüssel versetzt. Hierauf habe er ihm den Schloß heruntergerissen. Schließlich habe Hoff aufgeföhren und sich benommen. Er seien ihm nachgelassen und Spangenberg sei erst er bei dem Verfolgten gewesen. Als er (Schwarz) hinzugekommen sei, habe Hoff ihm gesagt: „Laß mich, ich bin getötet“, und habe er diesen darauf in Ruhe gelassen. Durch den Schwerverletzten wurde festgestellt, daß Hoff vier Stiche und zwei in das linke Schenkelgelenk und zwei in die Brust erhalten hatte. Dem Angeklagten, welcher den Verwundeten dem Arzte zuführte, hatte der Verwundete einen blonden Rodenlopf als Zügel bezeichnet, worauf Schwarz verhaftet wurde.

Auf Grund der Reineinsnahme kam das Gericht zu der Überzeugung, daß der Angeklagte Spangenberg der schweren Körperverletzung mit Todeserfolg und der Beklage Schwarz des Raufhandels schuldig sei und erkannte bei Spangenberg auf eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren und bei Schwarz auf 9 Monate Gefängnis. Die Urteile des Schwurgerichtes sind vom Reichsgericht am 4. Oktober in Aussicht gestellt, wenn die Ermittlungen günstig lauten.

— Zusammenkunft. Gestern vormittag wurde an der Ecke Drehbaupt-Dr. Amstutzstraße eine schräge Radstrasse von einem Personentransport, der in verbotener Richtung die Dr. Amstutzstraße besuchte und zu kurz in der Drehbauptstraße einbog, angefahren und zu Fall gebracht. Die Radfahrer trug Verletzungen am Kopf und an den Armen davon, außerdem wurde das Fahrrad stark beschädigt. Der Wagenführer wurde zur Anzeige gebracht.

— Entfall! Das Kriegerelement auf der Wärfelwiefe, das die Halle'schen Mauerwerke ihren in den Verblei-

benen zu vereinen. Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern soll es freistehen, aus ihrem Landkreise auszuweichen, Städten von 15 000 bis 25 000 Einwohnern dann, wenn die ausweichende Städte ihre öffentlichen Bedürfnisse erfüllen, zu erfüllen vermögen und auch der Kreis dazu fähig bleibt oder durch Zusammenlegung mit einem Nachbarkreise leistungsfähig erhalten werden kann.

Eine andere Tagesfrage der Kommunalpolitik ist die

Wiederherstellung der kommunalen Selbstverwaltung.

Wenn auch ohne Interesse zugegeben ist, daß es auf kommunalem Gebiet gewisse einheitliche Grundzüge und Grundfragen gibt, man könnte sagen: soweit die deutsche Frage hängt, wenn man nicht bestreiten will, daß die deutschen Städte in Nord und Süd, in Ost und West in ihrer Verfassung eine besondere deutsche Einheit aufweisen haben, die bei einem wirtschaftlich den städtischen Verfassungen der fremden Nationen sofort zu Tage tritt, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß die Städte in starker Fühlung mit ihren Ländern stehen. Wie haben dann auch ungelöst locale verschiedene Gemeindeverordnungen, als es Städte im deutschen Reich gibt, ja wie haben sogar noch viel mehr. Denn der größte Staat, Preußen, zeigt eine ganze Musterkarte von Städteverordnungen, die bis zum heutigen Tage nicht mehr abzuwickeln, je nachdem die einzelnen Bundesländer früher oder später zu Preußen gekommen sind. Und sie sind von einander doch nicht bloß durch Rechtsweglichkeiten unterschieden, sondern auch in grundsätzlichen Fragen, wie dem Magistratswesen, das in allen Preußen, und dem Bürgermeistertum, das im Rheinland gilt. Doch diese Verhältnisse werden nicht einmal in Preußen ausgeglichen werden können, ergibt sich aus dem Entwurf einer neuen Städteordnung, der beide Systeme neben einander bestehen lassen wollte. Und mit Magistrats- und Bürgermeistertum ist es noch nicht abgetan, da Neben in feinen Stadtverordnungen wieder eine andere kommunale Verwaltungsgrundlage hat und nicht bloß diese Verordnungen der einzelnen Länder stehen einer Vereinheitlichung entgegen, sondern ebenso die engen Beziehungen, die naturgemäß zwischen den Städten und den Einzelstaaten, denen sie angehören, immer vorhanden waren und heute noch vorhanden sind. Diese engen Beziehungen zwischen Stadt und Staat binden allerdings nicht, daß die deutschen Städte heute bereits in einer ganzen Reihe ihrer wichtigsten Lebensbedingungen auf dem Wege der Vereinheitlichung sind. Das gilt nicht bloß auf dem Gebiet des Steuerwesens und des Wahlrechts, sondern auf den wichtigsten Gebieten der sozialen Fürsorge, der Wohnfrage, der Jugendpflege, des Schulwesens, des Wohnungswesens, des Baurechts und zahlreicher anderer kommunaler Aufgaben.

Man kann es deshalb verstehen, daß der deutsche Städtebund den Versuch machen will,

wenigstens einen äußeren Rahmen für die Verfassung der deutschen Städte

aufzustellen, der durch ein Reichsgesetz festgelegt werden soll. Das ist joides Reichsrahmengesetz allerdings mit den mehr oder weniger berechtigten Eigenarten der kommunalen Verordnungen, die sich in den verschiedenen Ländern auf dem Gebiet der Verwaltung befinden; aber an zahlreichen Einzelheiten, die eine Vereinheitlichung nicht bloß betreffen, sondern sie geradezu fördern, fehlt es gewiß nicht. In jedem Falle werden die Bestimmungen des Städtebundes in dem Maße, in dem diese Vereinheitlichung zu einem lebhaften Gebietsausbau führen und hoffentlich in der Richtung einer Stärkung des Reichsgemeinsens wirken.

ungelungen gefallenen Kollegen gestiftet haben und das zu Anfang dieses Jahres von Hübnerhand gerüstet wurde, wird jetzt endlich wieder inlaufend gefestigt.

— Aus dem Fenster gestürzt. Gestern nachmittag stürzte in dem Grundstück Hindelfstraße 30 beim Fensterputzen eine Frau aus dem Fenster des 2. Stockwerkes in den Vorgarten. Die Verunglückte hat einen Schädelbruch erlitten. Sie wurde nach dem Krankenhaus transportiert.

— Scheuere Pferde. Am 23. September nachm. stürzten in der Liebenauer Straße zwei vor einem Möbelwagen gespannte Pferde und ritten nach dem Rummelplatz. Durch Schuldung eines Pferdes, das sich hierauf am linken Vorderbein erheblich verletzte, kam das Führerwerk zum Stehen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

— Ein Verblei. In der Nacht zum Mittwoch gegen 12.30 Uhr kam es in einer Sandwühlgrube am dem Schwanen zwischen einem Gost und dem Wert zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Gost den Wert mit einem Faustmesser zweimal in die linke Schulter stach. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Das Wetter am Donnerstag

Wetterbericht des „Halle'schen Zeitungs- und Verlags-Vertriebs-Gesellschafts“. Das Tief, welches gestern morgen über Island lag, hat sich nur wenig östwärts bis zur Ostküste von Schweden verlagert, mit belinden und daher noch auf seiner Vorderseite. Unter der Einwirkung feiner südlichen Ausläufer, die im Deutlich nach dem westlichen Regengebiet angezogen, die in den südwestlichen Landesteilen auch heute früh noch fortbauern. Da sich das Tief noch weit nach Westen hin erstreckt, so werden mit morgen noch unter feinem Einfluß verbleiben und müssen daher mit dem Auftreten weiterer Regenfälle rechnen.

Vorausichtige Witterung am 25. September: Zunächst wolkig, mäßig warm, zeitweise Regen.

— Nachbarn der Halle'schen Wärfelwiefe. In dieser Woche haben Rad- und Sonntagssportler: Strassen-Wärfel, Wärfel 3; Wärfel-Wärfel, Große Steinstraße 32; Wärfel-Wärfel, Wärfel-Wärfel 20.

Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Kinder-Strümpfe und -Söckchen

Normal-Unterkleidung

Herren-Hemden mit und ohne Einsatz, -Beinkleider, -Jacken, Damen- und Kinder-Trikot-Wäsche, Reform-Beinkleider

Strickwolle Strumpfwolle, schwarz und farbig, Sportwolle in allen Farben

Nur gute Fabrikate. Sehr billige Preise.

A. G. Halle

Fürsorge oder Armenpflege?

Äußerungen des Zentralverbandes der Qualifizierten und Witwen Deutschlands.

In den Verhandlungen des in Dresden tagenden Zentralverbandes der Qualifizierten und Witwen Deutschlands berichtete Vorsitzende... In demselben wurde eine Entscheidung... Angenommen wurde eine Entscheidung... Auf Grund dieser Beschlüsse...

Zusammengefasst ist der Verbandstag gegen die ungenügenden Bestimmungen der Fürsorgegesetzgebung... Auf Grund dieser Beschlüsse...

— **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt... — **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt...

— **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt... — **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt...

— **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt... — **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt...

— **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt... — **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt...

— **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt... — **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt...

— **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt... — **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt...

— **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt... — **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt...

— **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt... — **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt...

— **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt... — **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt...

— **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt... — **Wahlrecht im Reichs-Konventorium.** Das Reichs-Konventorium findet am Freitag, den 26. September, in der Ulrichstraße abends 8 Uhr statt...

Halle'sches Kunstleben

„Der blaue Vogel“

Zum vorerwähnten Beispiel im Stadtheater. Sein Name kommt vom Schmetterlingsmännchen her, mit dem Stanislawski Kostaler Künstlerleben, einst durch Europa zelte... „Der blaue Vogel“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

So hätte sich im Laufe von Jahrzehnten eine Tradition entwickelt... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

So hätte sich im Laufe von Jahrzehnten eine Tradition entwickelt... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

So hätte sich im Laufe von Jahrzehnten eine Tradition entwickelt... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

So hätte sich im Laufe von Jahrzehnten eine Tradition entwickelt... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

So hätte sich im Laufe von Jahrzehnten eine Tradition entwickelt... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

So hätte sich im Laufe von Jahrzehnten eine Tradition entwickelt... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

So hätte sich im Laufe von Jahrzehnten eine Tradition entwickelt... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

So hätte sich im Laufe von Jahrzehnten eine Tradition entwickelt... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

So hätte sich im Laufe von Jahrzehnten eine Tradition entwickelt... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

So hätte sich im Laufe von Jahrzehnten eine Tradition entwickelt... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

So hätte sich im Laufe von Jahrzehnten eine Tradition entwickelt... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

nicht kennt, wird sie jetzt kennen lernen; wer sie aber kennt, der wird sie heute nicht wiedererkennen! — Ganz blau! Gemeinlich eines Rheinländers, Westfalen, Westens und eines Westfalen, von der Mutter!... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

— **Stadtheater.** In der heutigen Aufführung von „Triften und Nolde“... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

Wann gehe ich ins Stadtheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
7-9	7-10	8-11	7-11	7-10	7-9	7-9
Die Fahrt	Die Fahrt	Tristan	Faust	Der Schatz	Der Schatz	Der Schatz
Die Fahrt	Die Fahrt	Tristan	Faust	Der Schatz	Der Schatz	Der Schatz
Die Fahrt	Die Fahrt	Tristan	Faust	Der Schatz	Der Schatz	Der Schatz

Wasser kann, das dem Wissen fehlt, sich darin verankern... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

Wasser kann, das dem Wissen fehlt, sich darin verankern... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

Wasser kann, das dem Wissen fehlt, sich darin verankern... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

Wasser kann, das dem Wissen fehlt, sich darin verankern... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

Wasser kann, das dem Wissen fehlt, sich darin verankern... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

Wasser kann, das dem Wissen fehlt, sich darin verankern... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

geformte Mund des erstfälligen Beschlusses... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

geformte Mund des erstfälligen Beschlusses... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

geformte Mund des erstfälligen Beschlusses... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

geformte Mund des erstfälligen Beschlusses... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

geformte Mund des erstfälligen Beschlusses... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

geformte Mund des erstfälligen Beschlusses... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

geformte Mund des erstfälligen Beschlusses... Die Aufführung... Die Besetzung... Die Kritik...

Montag früh 1/3 Uhr verschied ruhig in Gott mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensehrer Vater und Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Rittergutsbesitzer

Otto Hoffmann

im Alter von 60 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rittergut Dobers, den 22. September 1924.

Beerdigung Donnerstag 1/4 Uhr in Dobers.

Von der Reise zurück!
Dr. Boye,
Markt (Löwenapotheke).

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt
Robert Franzstr. 1. Gegr. 1864. Fernruf Nr. 1115
1. Vorlesung ab 6. Lebensjahr.
2. Sexta bis Oberprima.
3. Vorbereitung für Reichsverbandprüfung (früher Einj.-Freiw.) Obersekunda-Reife, Prima-Reife u. Abitur aller Schularten, Umschulung, auch von Mittelschulern.
4. Abendkurse für alle Ziele.
Kleine Klassen, — Beachtliche Arbeitstendenzen.
Eintritt jederzeit. — Prospekt freigegeben.
Beginn d. Wintersemesters am 8. Oktob.

Zur gefälligen Beachtung!

Betrifft Bekatungsangelegenheit!
In letzter Zeit verüben einige Heilige Personen mit einem gewissen Subtilität Begründungs-Betrügereien auszuüben. Ich bitte meine werthe Stündchen! sowie treuherzige Ökonomen, sich vor Täuschung solcher Betrügereien und bei vorkommenden Trauerfällen vertrauensvoll an mich zu wenden. Es lassen sich Bekatungen auch mit geringeren Kosten würde ausführen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß sich Bekatungen von und nach Angehörigen mit der gleichen gewissenhaftigkeit und höherer ausführen lassen als mit Automobil.
Bekatungsbüro
Wilhelm Schmidt, Friedrichstraße 28,
Mitglied des Bezirksvereins der Sargfabrikanten und Anhänger von Bekatungs-Instituten, E. S. Halle.

Lebende Aale, Karpfen, Schleie.
Täglich frische Räucherwaren.
Feinste Fettküchlinge Pfd. 0,60 M.
Geräucherter Schellfisch, Seelachs, Goldbarsch Lachsstör Pfd. 1,40 M.
Meine Spezialität:
Feinste geräucherte
Rhein-Aale, Rhein-Lachs.
Donnerstag und Freitag
frische Seefische.

Karl Pfeiffer,
Neumarktfischhalle,
Geiststr. 33. Tel. 6658.
Geöffnet ununterbrochen von 8 bis 7 Uhr.

Neue Modenzeitenungen
für Herbst und Winter. Einzelverkauf u. Abonnement.
Größte Auswahl.
Otto Hende's Buchhandlung,
Marktplatz 24.

Harnröhren- +
Blasenleiden, Ausfluß usw.
„Coba verstärkt“
seit Jahren bestens bewährt und ausprobiert hergestellt nach D. Reichs-Patent in Halle (Saale) bei H. Walsdorf Nachf., Gr. Ulrichstr. Versand diskret, auch n. auswärtig.

Trauerkränze Palmenarrangements
Sargdekorationen liefert gut und preiswert
Blumen-Ausstellung
Alexander Bode,
Große Steinstraße 69.

Stadttheater
Donnerstag 7 Uhr
Sauft.
Faust: Günsel, Mephisto: Kändler, Gretchen: Süssler, Marthe: Ziegler.
Freitag 7 1/2 Uhr
Der blaue Vogel
bei aufgehobenem Abonnement.
Sonabend 7 Uhr
Neugierige Frauen
(für Freitag-Einmalekanten).

Musikfest
im Heydrich-Konservatorium.
Kirchenkonzert
Freitag, den 26. September, abends 8 Uhr in der Ulrichskirche. Karten bei Hothan, im Konservatorium u. an der Abendkasse, 50 Pf. und 1,— Mark.

Bier- u. Speisehaus Vaterland
Geiststraße 5.
Großes
Vereinszimmer
mit Klavier bis zu 70 Personen frei.

R. Gengen Privatunterricht
Beginn lehrerz. Vorbereitungs- u. Schul- u. Exam.-Fähig., Franz., Engl., Span., Sonntags- u. Wochenausbildung

Bringen Sie jetzt
Ihren Velour-, Filz- und Samt- Hut zum Umarbeiten
Jeder Hut wird wie neu!
A. Hoppe,
Kuhgasse 6.

Ausgebildete Korsettsbauerin
empfiehlt
H. Schaefer Nachfolger,
Gr. Steinstr. 84.

Gute Fensterleder
Neunhäuser 5
Lederhandlung

Vernickeln, Erneuern
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Hasenberger
Metallwarenfabrik
Barthelstr. 9, Fernruf 1190.

Hotel Hohenzollernhof

(Grand-Hotel), Magdeburger Str. 65

Wiedereröffnung des Restaurants

Freitag, den 26. September 1924.

Das Lokal ist vollständig erneuert und modern ausgestaltet worden. In Bezug auf Speisen und Getränke glaube ich dasselbe leisten zu können wie die anderen holländischen Gaststätten. Infolgedessen hoffe ich bestimmt, daß meine verehrten Gäste sich in den neuhergerichteten Räumen wohl und behaglich fühlen werden.
Ich führe nur Weine aus bedeutenden Häusern; an Bieren Engelhard-Hell, Engelhard-Hallions-Bräu, sowie Original Münchener und Pilsener Urquell.
Indem ich um regen Zuspruch bitte, zeichne ich
hochachtungsvoll **Wilhelm Heinrich.**

„Noch und noch“

die große Revue im Admiralspalast, Berlin, bringt morgen Donnerstag abends 8 Uhr der Leipziger Strauß im

Wintergarten,

Magdeburger Straße 66,
durch ein Vorspiel sämtlicher Schläger aus der z. Z. größten Revue der Welt.
Ab 8 Uhr: Das einzigartige

Weltstadt-Ballfest.

Die große deutsche Tanzsportmusik.
Großes Künstler-Orchester! Stimmungsvoller Betrieb!
Auch für Musikliebhaber, Nichttänzer, Familien pp. ein äußerst unterhaltungsreicher Abend, da die große deutsche Tanzsportmusik ein vollkommener Ersatz für gute Konzertmusik ist.

Saalschloß-Brauerei

Freitag, den 26. September, abends 8 Uhr im großen Festsaal einmaliges Gastspiel der ersten russischen Konzertgesellschaft **Männerchor und Balalaka-Orchester.**
Leitung: Dr. Eugen Szwarkoff.
Solist: D. Grigorjoff, Tenor.
Unter Mitwirkung des Jubelhaften russischen Meistertänzers **Ioan Orlik und seiner Partnerin Ellen Bojarskaja.**
30 Künstler. — Vollständig neues Programm.
Karten im Vorverkauf bei **Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 61 M., an der Abendkasse 1,20 M.**

Friedrichroda 400 bis 710 Meter über dem Meer
Beliebtester Sommer- und Winterkurort Thüringens.
Alle hygienischen Einrichtungen. Prospekt: Städt. Kurverwaltung.

Für lange Winterabende

das Heim gemütlich zu machen, ist es jetzt an der Zeit, die noch fehlenden
Chaiselongues Bett-Chaiselongues Sofas und Sessel
zu beschaffen. In anerkannt erstklassiger Verarbeitung, praktischer Zusammenstellung, größter Auswahl und bei konkurrenzlosen Preisen finden Sie solche bei evtl. Zahlungsvereinfachung nur in den
Ruhebetten- und Matratzen-Werkstätten von
BRUNO PARIS, jetzt Brüderstr. 3,
1 Minute vom Markt.

Ueber Preise von Klavieren

orientieren Sie sich im eigenen Interesse am besten bei dem seit 30 Jahren bestens renommierten
Piano-Haus Albert Hoffmann
am Riebeckplatz.

Kupferkessel

Die Qualität in jeder Größe ab Lager sofort lieferbar.
Kupfer-, Rohr-, Heizungs- und Verzinnarbeiten werden prompt und preiswert ausgeführt.
Ernst Nilius
Kupferwarenfabrik und Rohrleitungsbaue
Deltzcher Straße 78.



Das Geschöpf

von Hermann Wagner.
Millionen haben ihn gelesen. erwarten den Film.
Erstaufführung morgen
Donnerstag nachm. 4 Uhr
C.-T. Riebeckplatz.

Philharmonie (E. V.)

Saal der Loge zu den 3 Tagen, Paradeplatz
Mittwoch, den 1. Oktober, abends 1/8 Uhr
1. Sonder-Konzert.
Dreimal sieben Gedichte aus Albert Gtraud's
„Pierrot Lunaire“
Melodram von **Arnold Schönberg.**
Sprechstimme: Kammerängerin **Marie Guthell-Schöber** (Stattoper Wien). Mitwirkende: Herron Weismann, Unrath, Scherdel, Bartusatz, Schreinitz (v. Gewandhausorchester), Leitung: **Walter Herbert.**
Blüthner-Flügel. Vertreter: **B. D 811.**
Karten für Nichtmitglieder Mk. 1,50 bis 4,50 ab 26. September bei **Hothan.**

Modernes Theater.

Donnerstags
nach der Theater-Vorstellung
Cabarett und Ball.

Reit- und Fahr-Turnier

Sonntag, den 28. September, nachm. 12.30 Uhr
auf dem Rennplatz
Eselstall bei Quedlinburg.
Loge N. 4.—; Res. Platz N. 2.—; Stehplatz N.—, 50.

Felzarbeiten

sachgemäß und billig
Magazin zum Pfau,
Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr.